

Bezugspreise:
vierteljährlich 3.— M.
monatlich 1.— M.
(frei ins Haus)
Postbezug 3.— M.
(ohne Bestellgeld)
Wochenkarten 65 M.
Einzelnummer 20 M.
Erscheint werktäglich

Saamshote

Homburger Tageblatt

Anzeigenpreise:
Gesamtpreis:
Bett - Zelle 80 M.
für Anzeigen 80 M.
Anzeigen Zelle im
Kleinanzeigen 1.25 M.
für Anzeigen 1.50 M.
Postfachkonto 8874
Frankfurt a. M.

Anzeiger für Bad Homburg v. d. Höhe, Friedrichsdorf und Umgegend.
Geschäftsstelle in Bad Homburg: Kudenstraße 1, Fernsprecher No. 3.
Geschäftsstelle in Friedrichsdorf: Hauptstraße 21, Fernsprecher No. 568.

Ar. 276 **Mittwoch, 1. Dezember 1920** **Gegeündet 1859**

Die Völkerverbundversammlung

Genf 30. Novbr. (Wolff.) Nach achtstündiger Unterbrechung hielt heute vormittag die Völkerverbundversammlung wiederum eine Vollsitzung ab. Dadurch, daß Toni aus Gesundheitsrücksichten hat nach Italien zurückkehren müssen und die polen-russische Frage infolge der Behinderung Barnes' auf Freitag verschoben wurde, begann die Versammlung mit der Beratung des Geschäftsreglements. Dabei berichtete Ferrari über die Arbeiten der Kommission. Er betonte, daß die Bestimmungen des Reglements auf dem Grundsatze beruhen, daß die Mitglieder des Völkerverbundes die Grundlage der ganzen Völkerverbundorganisation bilden und daß die Versammlung die souveräne Macht des Völkerverbundes darstellt, die jedoch zeitweise unterbrochen wird, und endlich daß der Völkerverbundrat die ständige Macht darstellt, dessen ausführende ständige Organisation das Generalsekretariat bildet. Wenn einmal die Versammlung zusammentritt, geht die volle souveräne Macht an sie über. Sie versammelt sich jedes Jahr einmal am ersten Montag des September. Während der Zeit, in der die Versammlung nicht tagt, übt der Völkerverbundrat ihre Funktionen aus und hat insbesondere die Ausführung ihrer Befehle anzuordnen. Der Rat behält sich das Recht vor, durch eines seiner Mitglieder jederzeit in die Debatte der Versammlung einzugreifen und Aufklärung zu geben. Das Generalsekretariat hat als Exekutivorgan die Meinung der Mitglieder des Völkerverbundes über die Einberufung einer außerordentlichen Versammlung einzuholen. Bezüglich der Einführung der gemeinsamen Sprache als dritte offizielle Verhandlungssprache teilte der Berichterstatter mit, daß die spanisch sprechenden Delegierten für die gegenwärtige Tagung bereit wären, die Anwendung ihrer Sprache zu verlangen, und daß die Kommission der Ansicht gewesen sei, jeder könne in seiner Sprache sprechen, wenn er die Kosten für die Uebersetzung trage.

Die Ausnahme Österreichs gesichert.

Genf, 1. Dezbr. (W.B.) Nachdem, wie bereits gemeldet, Jugoslawien seine ursprüngliche Opposition gegen die Auf-

nahme Österreichs in den Völkerverbund fallen gelassen hatte, ist in der Kommissionsitzung auch die Zustimmung der Tschecho-Slowakei ausgesprochen worden. Da außer den Österreich benachbarten Staaten auch sämtliche ehemaligen Feinde Österreichs ihre Zustimmung zur Aufnahme Österreichs bekundet haben, erscheint die Zulassung dieses Staates als unbedingt gesichert.

Zeitsfreiwilligenformation — Notwehrregiment.

Berliner Ermittlungen. Ein Gegenstück kommunistischer Kampforganisation.

Berlin, 1. Dez. (W.B.) Der Polizeipräsident teilt mit: Einem Gegenstück zu der kommunistischen Kampforganisation, welche vor einiger Zeit das außerordentliche Gericht für den Bezirk des Reichwehrgroupenkommandos 1 beschäftigte, kam die Berliner Polizei auf die Spur. Aufgrund eingehender Ermittlungen und zahlreicher Hausdurchsuchungen gelang es der Abteilung I am Polizeipräsidentium, Beweise zu erhalten, daß die frühere Zeitsfreiwilligenformation trotz ihrer formellen Auflösung im Geheimen fortbesteht. Als Hauptstabschef kommt der Hauptmann a. D. Hubert Postelmann in Betracht, der die einzelnen Kompanien des ehemaligen Zeitsfreiwilligenregiments 6 unter verschiedenen Decknamen, wie Sportverein, Schwimmklub, Stammtisch, Literarischer Verein usw. in ein sogenanntes Notwehrregiment zusammenfaßte. Eine Betätigung dieses Regiments, etwa in Form militärischer Übungen, ist nicht festgestellt. Ebenso wenig ergab sich bisher, daß das Regiment oder seine Angehörigen irgend welche Waffen besäßen. Postelmann entzog sich der polizeilichen Festnahme durch die Flucht. Fahndungsmaßnahmen sind im Gange.

Zusammenhängend mit den vorgenannten Ermittlungen bekam die Polizei Kenntnis von einer jüngst ins Leben getretenen Geheimorganisation. Bei den erwähnten Hausdurchsuchungen fielen den Polizeibeamten die Zeichnungen des am 6. Oktober gegründeten Berliner Primatverbandes in die Hände, der statutenmäßig korporatives Mitglied der Organisation Geheim ist. Zu den Unterzeichnern gehörte der genannte Postelmann, außerdem eine Reihe anderer ehemaliger Offiziere mit

teilweise sehr bekannten Namen. Die Mitglieder des Notwehrregiments als des Berliner Primatverbandes werden sich demnächst vor dem Strafrichter, d. h. vom zuständigen Gericht beim Reichwehrgroupenkommando 1, zu verantworten haben und zwar wegen Teilnahme an Verbänden militärischer bzw. politischer Art, die durch eine Verordnung des Reichspräsidenten vom 30. 5. unter Strafe gestellt ist.

Nach Abschluß der vorläufigen polizeilichen Ermittlungen wurde die Staatsanwaltschaft mit der Weiterverfolgung der Angelegenheit beauftragt. Der Berliner Polizeipräsident ist weit entfernt, den aufgedeckten Organisationen übertriebene Bedeutung beizumessen. Das Vorgehen gegen die genannten Verbände rechtfertigt sich, ebenso wie das höhere Einschreiten gegen die kommunistische Kampforganisation, lediglich dadurch, daß in dem Bestreben derartiger Organisationen, gleichviel auf welchem Boden sie erwachsen, eine strafbare Handlung erbracht werden muß, die zu verfolgen Amtspflicht der Polizei ist.

Die Krankheit der vormaligen Kaiserin.

Amsterdam, 30. Novbr. (Wolff.) Aus Haus Doorn wird mitgeteilt: Die ehemalige Kaiserin verbrachte eine unruhige Nacht. Ihr Befinden ist nach wie vor sehr ernst. Heute vormittag ist Oberhofprediger D. v. Dryander aus Berlin eingetroffen. Die Ankunft des vormaligen Kronprinzen aus Beringen wird erwartet.

Berlin, 1. Dezbr. Dem „Lokalanzeiger“ zufolge ist nach einer in Potsdam in später Abendstunde eingetroffenen Nachricht das Befinden der vormaligen Kaiserin hoffnungslos.

Das neue Beamten-Besoldungsgesetz.

Man schreibt uns: Durch das neue Beamten-Besoldungsgesetz wird die Zahl der einzustellenden Bewerber jährlich durch den Finanzminister zusammen mit dem Finanzminister festgesetzt, um Ueberfüllungen vorzubeugen. Diese Einrichtung, der sogenannte numerus clausus, ist eine alte Forderung, ins-

besondere der Studien-Affessoren und Referendare, die aber von der Regierung bisher nicht erfüllt wurde. Nachdem jetzt durch die Schuld der Regierung die Zahl der Bewerber im höheren Schuldienst sehr hoch angewachsen ist, will man zu Maßregeln greifen, die wegen ihrer hätte weiten Kreisen bekannt werden müssen.

Man will von 4500 Studien Affessoren und Referendaren nur etwa 1500 in eine neu zu bildende Liste aufnehmen, alle anderen nur in einer für den Staat unverbändlichen Vermerkliste weiterführen. Dabei sind zur Zeit etwa 3000 Bewerber erforderlich, die alle beschäftigt werden können. Man will aber gerade jetzt alle freieren Stellen eingehen lassen und meint deshalb, mit einer geringeren Zahl auskommen zu können und alle anderen auf die Straße setzen zu dürfen.

Demgegenüber muß auf Folgendes hingewiesen werden:

1. Die zur Zeit in der Liste stehenden Affessoren und Referendare haben nicht nur — infolge des Verschuldens der Regierung — viele tausend Mark aufzuwenden, um einen Beruf zu lernen, dessen Vorbereitung nur selten ohne weiteres in einem anderen Berufe zu verwerten ist, sondern sie haben vor allem jahrelang ohne Bezahlung Dienst getan. Wer aber arbeitet für nichts? Ihre Vergütung war eben die spätere Anstellung, und nun will man sie um diesen Lohn bringen!

2. Wenn man alle kleinen Schulen (mit weniger als 150 Schülern) aufhebt, so schädigt man, wie so oft, die kleinen Städte zugunsten der Großstadt und den minder bemittelten Bürger und Arbeiter zugunsten des Reichen. Nur ein reicher Mann kann seinen Sohn in die Großstadt in Pension geben, den minder bemittelten Kleinstädtern wird damit die Möglichkeit genommen, ihren Kindern eine bessere Bildung zuteil werden zu lassen. Ist dieses etwa im Sinne des Art. 146 der Reichsverfassung? W.

Kinderpeisungen.

Berlin, 30. Novbr. (Wolff.) Die von den amerikanischen Quäkern gemeinsam mit dem Deutschen Zentralkomitee für Auslandshilfe im unbesetzten Deutschland eingeführte Kinderpeisung wurde, wie die „B.Z.“ hört,

Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe.

Von Carl Schiller.
Amerikanisches Copyright Robert Buz in Stuttgart 1918.

4.
Eine Kolonne von Straßenreinigern in der Wilhelmstraße in leistungsfähiger Ordnung die langgestreckten, mit Steinplatten versehenen Asphaltbänke vor sich her und ließ Straßenstaub und Tausender in die Abgründe.
Dorival, der den Kragen seines Pelzmantels hochgeschlagen hatte und seinen Mantel mit einem Regenschirm schützte, kam vom Pariser Platz gekommen und wollte die Wilhelmstraße in der Nähe des Reichstagspalais überqueren. Als die Straßenreiniger vorbeizulassen, blieb er einen Augenblick auf den Randsteinen des Bürgersteiges stehen. Unwillkürlich wandte er sich um und sah er, daß ein mittelgroßer Mann in dunkelgrauem Radmantel und schwarzem Schlapphut nur wenige Schritte hinter ihm Posten gefaßt hatte. Der aufmerksame Schnurrbart, der durchbohrende Blick, der Ohrenzylinder mit dem Bleiknopf, der Griff verriet Dorival sofort, daß er einen Geheimpolizisten vor sich oder vielleicht hinter sich hatte. Er kannte diese Art Menschen nun schon zur Genüge.
Dorival wußte, daß er seine Legitimation in der Brusttasche seines Rockes gesteckt hatte. Einen Augenblick tauchte der Kopf in ihm auf, auf den Mann zuzugehen, um ihm zu sagen, daß er seine Zeit für den Dienst der Verfolgung wirklicher Spitzbuben verschwenden würde. Aber schnell verwarf er diese Idee. Wozu sich bei diesem Schnepfe mit dem Mann auf lange Erzö-

terungen einlassen? Eilig überharrte er die Straße. Ein Blick unter dem Schirm hervor ließ ihn erkennen, daß der Mann ihm sofort folgte.

Jenseits des Wilhelmplatzes erhoben sich im nebligen Zwielicht des Schneetreibens die massigen Umrisse des Reichstages. In der Halle dieses Hotels mußte gerade jetzt der Fünfuhrzug in vollem Gang sein. Dort wollte er hin. Untertauchen in der Woge der eleganten Welt, die um diese Zeit sich hier zu versammeln pflegte. Mochte sein Verfolger draußen auf ihn warten. Eine ungemütliche Arbeit bei dem Wetter. Er lächelte bei dem Gedanken an das innerliche Geschnepfe des Beamten, der sich auf der Straße nasse, kalte Füße holen würde. Der Mann konnte es ja nicht wagen, sich in seinem Anzug unter die Gäste des Fünfuhrzuges zu mischen. War er nach zweifelhaftem Ausscharen noch auf seinem Posten, gut dann wollte ihm Dorival beim Verlassen des Lokals seine Legitimation zeigen. Die Verblüffung! Der Aerger!

Dorival malte sich das aus.
In dieser angenehmen Stimmung betrat er den Teerraum. Ein dienstfertiger Kellner trug ihm Hut und Mantel in die Garderobe, ein anderer brachte ihm Tee und Gebäck.

Dorival zündete sich eine Zigarette an. Seine Gedanken wanderten. War es nicht eigentlich gottlos von ihm, den Beamten, der doch nur seine Pflicht tat, so schände auf den Leim zu führen? Wäre es nicht richtiger gewesen, ihn offen aufzuklären? Was konnte der Mann dafür, daß Herr Emil Schnepfe dem Freiherrn von Armbrüster so ähnlich sah? Dieser Schnepfe!

Ja — und überhaupt! Der Rittmeister von Umbach war in letzter Zeit sehr vom Dienst in Anspruch genommen. Wenn's wahr war. Vielleicht schützte er den Dienst

nur vor, um nicht mit ihm zum Konsul Rosenberg gehen zu müssen. Er schien wirklich ein Zusammentreffen zwischen ihm und der schönen Ruth hinterzuziehen zu wollen. Zu dumm. Konnte man ihm aber nicht abnehmen! Zu dumm —

„Bitte, wenn Herr Konsul vielleicht hier Platz nehmen wollen! Ich hole für das gnädige Fräulein noch einen Sessel herbei!“ Der Oberkellner sprach diese Worte in unmittelbarer Nähe Dorivals.

Der blickte auf. Er sah sich einem älteren Herrn gegenüber, der unschlüssig nach einem Platz für sich und seine Begleiterin suchte. Diese Begleiterin war Ruth Rosenberg. Der famose Oberkellner nötigte Vater und Tochter freundlich, an dem Tisch Platz zu nehmen, an dem Dorival saß.

„Dem Mann gebe ich nachher einen Hundertmarkschein, gelobte sich im Stillen der entzündete Dorival.“

Schon wollte der Konsul dem Kellner seine Zustimmung ausdrücken, da zupfte Ruth den Vater am Ärmel.

„Ich möchte näher an der Musik sitzen,“ sagte sie.

Dorival ärgerte sich.
Der Konsul, seine Tochter und der Oberkellner zwangen sich bis zur Musik vor, kamen, da dort die Tische besetzt waren, wieder zurück und nahmen schließlich doch in der Nähe Dorivals an einem Tisch Platz, an dem bereits zwei Damen saßen.

Dorival jubelte. Ruth kam auf einen Stuhl zu sitzen, der so stand, daß sie ihm das Gesicht zuwandte. Knapp drei Meter trennten ihn von ihr. Er war begeistert. Die Gelegenheit mußte ausgenutzt werden. Er mußte sich dem Konsul vorstellen, sich auf Umbach beziehen, und ihn in aller Bescheidenheit um die Angabe einer Stunde bitten, in der er sich eine Auskunft über das Wolf-

ramvorkommen in der Republik Costalinda holen konnte.

Nur jetzt nicht blöde sein.
Er wollte warten bis das Musikstück zu Ende gespielt war. Himmel, wollte denn das Geigenspieler gar nicht aufhören? Dorival wurde ungeduldig. Er sah, wie der Oberkellner dem Konsul und seiner Tochter Tee und Kuchen brachte. Der Konsul nippte an seiner Tasse, blickte nervös auf seine Taschenuhr, sprach einige hastige Worte zu Ruth und ging dann eilig die Treppe hinauf, in die oberen Stockwerke des Hotels führte. Ein Diener trug ihm Pelzmantel und Seidenhut nach.

„Fatal! Der ist entwischt“, dachte Dorival.

Aber sie war ja noch da! Er fühlte, daß er rot werden würde, wie ein schüchternes Primaner, wenn sie zu ihm herüberblicken würde. Aber sie blickte nicht zu ihm herüber. Sie schien sich vorgenommen zu haben, ihm keinerlei Beachtung zu schenken. Merkwürdig. Dabei war er sich vollkommen klar darüber, daß sie ihn erkannt hatte. Er hatte das an einem leichten Aufblitzen in den dunkeln Augen bemerkt, als sich ihre Blicke begegnet waren. Sie hatte dann schnell zu ihrem Vater gesagt: „Ich möchte näher an der Musik sitzen.“ Zum erstenmal hatte er bei dieser Gelegenheit ihre Stimme gehört. Es war eine helle, klarschöne Stimme. Betroffen hatte ihn der beschallende Ton. Der Konsul hatte sich ohne Widerspruch der Anregung seiner Tochter gefügt. Nun hatte ein glücklicher Zufall es doch gewollt, daß sie ganz in seiner Nähe Platz nehmen mußte. Sie blickte mit gelangweiltem Ausdruck über die Menschen ihrer Umgebung hin, nur nach ihm hinüber blickte sie nicht.

(Fortsetzung folgt.)

jetzt auch im v.legten Gebiet, wo das Giebel unter den Kindern ebenso groß ist, eingeleitet. Nachdem die Vertreter Belgiens und Frankreichs die in der Rheinlandkommission an sie herangetretene Anregung der Quäker freundlich aufgenommen hatten, wurde mit der Speisung begonnen. In den von den Franzosen, Amerikanern und Belgiern besetzten Gebieten unterstützt sie der Leitung der amerikanischen Quäker. Im englischen Botschaftsabschnitt wird sie von den englischen Quäkern eingeführt. Im letzten Sommer speisten die Quäker, wie dem genannten Blatte mitgeteilt wird, in ganz Deutschland vor den Schulfesttagen 630 000 Kinder und Mütter täglich. Nach einer vorübergehenden Senkung dieser Ziffer beschloßen sie am 6. Novbr., die Zahl der Speisungen auf 694 000 zu erhöhen. Mit Hilfe der in Amerika aufzubringenden Gelder hoffen die Quäker die Speisungen in dieser Höhe über den jetzt in Aussicht stehenden Endtermin im Februar bis zum 1. Juni fortsetzen zu können.

Vokalnachrichten.

Zuschriften über Vokalereignisse sind der Redaktion stets willkommen und werden auf Wunsch honoriert.

Aus dem Stadtparlament.

§ Eine Stadtverordneten-Dauererziehung wurde gestern Abend wieder einmal abgehalten. Mitternacht war bereits erreicht, als man sich auf den Antrag Dr. Wolff auf

Übernahme des Kurbetriebes

geeignet, den Beschluß aber über die Kündigung des Nießbrauchvertrages ausgelegt hatte. Heute steht Termin vor dem Amtsgericht an und es ist zu erwarten, daß die längst erwartete Konkurserklärung erfolgen wird. Der Übernahme durch die Stadt liegt dann so wie so nichts mehr im Wege. Von der übrigen Tagesordnung erregten noch Interesse die Erhöhung der Löhne für die Notstandsarbeiter und die Sätze der Erwerbslosenfürsorge. Die letztere Angelegenheit führte zu einer ausgedehnten sozialpolitischen Debatte. Den Vorlagen wurde zugestimmt. Dahingegen nahm die wegen Anschaffung eines Gasbehälters — ein Millionenprojekt — zunächst den Weg nach den Ausschüssen. Auch bei den übrigen, unwesentlicheren Punkten wurde fleißig geredet und die Erledigung weidlich in die Länge gezogen. Interpellationen gab es ebenfalls in Fülle und Fülle, jedoch es der wieder reichbesetzten Galerie, die sich nicht immer ganz nach Vorschrift benahm, im Ganzen genommen, nicht an Unterhaltung fehlte. Der späte Schluß der Versammlung und die Notwendigkeit der frühzeitigen Fertigstellung des Berichtes zwingen uns, die Verhandlungen in möglichst Kürze wiederzugeben.

Verhandlungsbericht.

Anwesend: am Magistratsstische 4 Vertreter, 29 Stadtverordnete; Vorsitz: Dr. Rüdiger. Der ersten Vorlage

Aufstellung eines neuen Gasbehälters

lag der Magistratsbeschluß zu Grunde, den Gasbehälter der Luftschiffahrts-Gesellschaft nebst Stationsmeter und Drucanlage zu erwerben und während der Wintermonate hier im Gaswerk aufzustellen. Die Kosten werden, einschl. der Abbrucharbeiten auf 800 000.— M. berechnet. Nach dem gutachtlichen Bericht hält der jetzige Kessel, der für 50 000.— M. veräußert wird, nur einen Vorrat für ½ Tag, während der neue für 24 Stunden ausreicht. Kleine Störungen haben seither schon zur Unterbrechung in der Gasversorgung geführt. Das soll alles in Zukunft nicht mehr zu befürchten sein. Nicht nur die größeren Abnehmer — darunter die Eisenbahn mit ihrer Füllstation — können dann befriedigt werden, sondern auch die Nachbargemeinden. — In der Diskussion machte Stv. Schlottner (B. P.) geltend, daß diese Vorlage in den Ausschüssen keine fremde sei und keine grundsätzliche Zustimmung gefunden habe. Wie es auch sei, immer wären wir in der Gasversorgung von Höchst abhängig. Eine Verlegung des Gaswerkes aus dem Kurbereich sei auch zu erwägen. Die Kostenfrage und die beabsichtigte Aufbringung durch Mehrbelastung der Gasabnehmer mit 2—4% Pfg. pro Kubmtr. bedürften ebenfalls sehr der Überlegung. Am besten wäre die Vorlage abzulehnen. — Stv. Schmid (Z.) erklärte namens seiner Freunde, daß sie die Notwendigkeit dieser Neuanlage auch nicht so ohne Weiteres einsehen könnten. Weitere Aufklärungen seien auch wegen der Kostendeckung und der Lebensdauer der Kessel notwendig; er empfehle Auszubehaltung. — Stv. Reich (B. P.) fand es unbegreiflich, bei den heutigen Verhältnissen den Mut zu einer solchen Vorlage zu finden. Höchst solle doch den Kessel laufen! Er sei gegen das Projekt. — Stv. Dippel (U. S. P.) war für prinzipielle Zustimmung. Der Voranschlag finde so keinen rechten Glauben. Meistens kosteten derartige Projekte später das dop-

pelte. Bedenken in der Platzfrage habe er keine. Arbeitsgelegenheit werde nur in geringem Maße geschaffen, weil es sich um Spezialarbeiten handle. Man wolle die Sache in der Kommission erst noch durchberaten. — Darauf ging die Vorlage an die Vereinigten Ausschüsse.

Die beiden folgenden Punkte **Nachkredit für Vertretungen im Hygien- und Kreditübertragung bei dem Hygien- und Kreditübertragung bei dem Hygien-** werden ebenfalls diesen Ausschüssen überwiesen.

Bei der Vorlage

Nachkredit für das Gymnasium und die Sanderstraße

handelte es sich im ersten Falle um laufende Unterhaltungsarbeiten, die weitest 3500.— M. und im zweiten um die Arbeiten am Scheunenaubau, die noch 400.— M. erfordern. Hand Bewilligung.

Aus allgemeinen Etatmitteln werden als Vertretungskosten

für eine erkrankte Lehrerin 600.— M. gefordert. Vom Stv. Dippel (U. S. P.) wurde angeregt, auf die Bedürftigkeit der heranzuziehenden Lehrerin Bedacht zu haben und in erster Linie einheimische, stellungslöse Lehrkräfte zu verwenden. Es gab noch eine längere Aussprache, bis ein Antrag Odenweller (M. S.) auf Ueberweisung an die Ver. Ausschüsse angenommen wurde.

In jüngster Zeit wurde die **Verpachtung der städtischen Grundstücke** vorgenommen. Der Magistrat hat dazu beschlossen, den Zuschlag nicht zu erteilen, sondern eine Kommission zu bilden, die wegen anderweiter Verwendung der Grundstücke — Aufstellung als Kleingartenland — beraten soll. In die Kommission wurden vom Magistrat seine Mitglieder Dippel und Huth entsandt, während die Versammlung noch dazu die Stv. Blum, Denfeld, Gehner und Wächtershäuser wählte. An der Debatte beteiligten sich die Stv. Quirnbach, Wächtershäuser, Odenweller, Dippel, sowie auch Bgmstr. Feigen.

Die nächste Vorlage betraf die **Erhöhung der Löhne für die Notstandsarbeiter.** Der Magistratsantrag dazu lautete, eine 10 prozentige Lohnerhöhung vom 1. September rückwirkend eintreten zu lassen. Nach Stv. Dr. Lipp Erklärung handelt es sich um eine logische Folge der Erhöhung der Löhne der städt. Arbeiter. Der notwendige Kredit war in dem zuletzt bewilligten schon mitbegriffen. — Ohne Debatte wurde zugestimmt.

Zu der Erhöhung der Sätze für die Erwerbslosenfürsorge

stellte der Magistrat den Antrag, vom 15. November ab bis zum 31. 3. 21 die vom Minister für Volkswohlfahrt vorgeschlagenen neuen Sätze der Ortsklasse B zu gewähren. — Stv. Schäfer (U. S. P.) gab seine Freude zu erkennen, daß der Magistrat diesmal so prompt gearbeitet habe, und schilderte dann mit einem an dieser Stelle nicht gerade gewohnten stark politischen Einschlag das Erwerbslosen-Glück und seine Ursache. Nach seiner Überzeugung Auswirkungen vom Kapitalismus und Folgen des Krieges. Dazu komme noch die Unfähigkeit einer auch in der Ernährungsfrage versagenden Regierung. Um der Not einigermaßen zu steuern, lautete sein Antrag auf Gewährung weitgehender Beschäftigung, wie Holzfällen und Grabenarbeiten, ferner Abgabe von 2 Meter Holz im Selbstbesitz kostenlos an jeden Haushaltungsvorstand und Lieferung der Winterkartoffeln zu 15 M. den Zentner. Die Rückzahlung soll in Raten von 10 M. erfolgen. — Stv. Everts (D.) wies die Ausführungen seines Vortragners als politisch-agitatorische und in ihren Folgerungen als falsch zurück. Der Kapitalismus verweigere nicht die Arbeit, sondern es fehle eben an Aufträgen und mithin auch an Arbeit. (Zwischenruf von der Galerie, die vom Vorj. zurückgewiesen werden.) An die Galerie gewandt: „Der Zwischentrufer soll sich in die Versammlung wählen lassen, dann kann er mitreden. Auf der Galerie aber hat er das Maul zu halten!“ (Proteste.) Zu unterstützen seien alle unverdient Erwerbslosen, dahingegen die prinzipiell Erwerbslosen auszuschließen. — Stv. Bechle (B. P.) schlug dem Magistrat vor, nach einem Modus zu suchen nach dem Notstandsarbeiter und Erwerbslose in der Beschäftigung abwechseln sollten. — Stv. Dippel (U. S. P.) schilderte in bewegten Worten den bitteren Ernst der Erwerbslosenfrage. Nicht durch die Parteibrille solle man sie betrachten. Die nicht arbeiten wollten, erhielten gar keine Unterstützung. Dem Antrag Schäfer bittet er zuzustimmen. — Stv. Zimmerling (D.) stimmte der Auffassung Dippels vollkommen zu. Er sei Vorsitzender des Erwerbslosen-Ausschusses und könne die Richtigkeit dieser Angaben bestätigen. Wenn Stv. Everts Material

habe, möge er es ihm überweisen, dann würde dafür gesorgt, daß keine Unwürdigen Unterstützung erhielten. — Stv. Odenweller (M. S.) stimmte den Vorschlägen Schäfers zu und setzte voraus, daß die Erhöhung schon ab 1. November eintrete. Auch Wärmelokal solle man einzurichten versuchen. Der Magistrat möge Vorschläge ausarbeiten. — Ähnlich äußerte sich noch der Vertreter des Zentrums, Stv. Schmid, der um Zustimmung zur Magistratsvorlage bat. Die Debatte ging immer noch fort. Bei der Abstimmung wurde zunächst der Magistratsantrag mit Geltung ab 1. November einstimmig angenommen, der Antrag Schäfer abgelehnt, dahingegen noch der Antrag Odenweller einstimmig angenommen, der über die Schäferschen Vorschläge eine Magistratsvorlage verlangt. Danach kam es nochmals zu einigen Bemerkungen. — Stv. Dippel (U. S. P.) ersuchte um Bereinigung von Wärmelokal, aber keine solche mit Trinkzwang. — Stv. Odenweller (M. S.) brachte das Volkstafel in Vorschlag. — Stv. Frau Dr. Baumstark (D.) will sich dafür verwenden. Sie bat um bessere Unterstützung der Suppenanstalt und des Volkstafels, die sonst wegen mangelnder Beteiligung geschlossen werden müßten.

Ohne Widerspruch wurden als **Nachkredit für die Erwerbslosenfürsorge** 300 000.— M. bewilligt, von denen das Reich 250 000.— M. zurückzuerstatten hat.

Von großer Bedeutung war die Vorlage betr.

Ablösung der Zwangseinnichtung.

Der Magistrat schlägt nach den verschiedenen Kommissionsberatungen vor, als Ablösung von den Hauseigentümern für jedes von der Wohnungskommission als entbehrlich bezeichnete Zimmer 5000 M. als Darlehen zu verlangen, das mit 2% zu verzinsen und mit 1% zu amortisieren sei. Für Mieter soll der Betrag pro Zimmer 150 M. und pro Dachkammer 100 M. pro Jahr sein. — Stv. Dr. Lipp gab die näheren Erläuterungen. Mit den auf diese Weise flüssig gemachten Geldern will man die Kleinwohnungsneubauten finanzieren. In Betracht kommen nur 11 Mieterzimmer, dahingegen aber 200 Eigentümer-Zimmer. Etwa 1 Million M. würden auf diese Art verfügbar, jedoch noch ungefähr ¼ Million M. aufzubringen wären, deren Verzinsung durch die Mieteinnahmen gedeckt werden könne. — Eine ausgiebige Debatte setzte ein, an der die Stv. Schlottner, Schmid, Dr. Wolff, Ettling, Odenweller, Zimmerling und der Baurat teilnahmen. Angenommen wurde schließlich der Antrag Schlottners auf Verweisung an die Ver. Ausschüsse.

Wieder einmal auf der Tagesordnung war die

Schulreinigung.

Die Puhfrauen der Bürgerschule I sollen für November und Dezember 75 M. und diejenige der Turnhalle 50 M. pro Monat erhalten. Für die Bedelle ist eine Neuordnung der Pflichtreinigung eingetreten. Natürlich gab es wieder große Auseinandersetzungen und mehrere Anträge. Derjenige des Magistrats wurde angenommen.

Der letzte Punkt

Geschäftsbetrieb bei der Stadtkasse

ging an die Ausschüsse. Es dreht sich um Einführung einer vereinfachten Buchführung. Bei den folgenden **Interpellationen** wurden auf Anfrage des Stv. Denfeld (Z.) von Bürgermeister Feigen Lohndisfertenzen der Holzfaller klargestellt. — Stv. Odenweller (M. S.) brachte eine dringende Armenfrage von Kirdorf vor, deren Regelung heute erfolgen soll. — Stv. Ettling (M. S.) wünschte Beschleunigung in der Holzverteilung. Von den fertigen Häusern würde schon festauf gestohlen. Er erkundigte sich auch nach der Kohlenversorgung der Eisenbahner, die zu wesentlich billigerem Preise einkaufen. — Stv. Schmid (Z.) bemerkte dazu, daß für die Eisenbahner ein billigerer Satz vom Kohlenyndikat bewilligt sei. Sie bekämen alle 2 Monate einen Zentner Kohlen. — Stv. Reich (B. P.) nahm Stellung zur Geschäftsordnung. Es habe sich die Gefloßgenheit herausgebildet, daß dem Magistrat nicht zugehörige Beamte Vorlagen desselben vortrugen. Das sei nach den Vorschriften nicht zulässig. Dem widersprach in der Debatte Oberbmr. Lübke. Der Magistrat vertrete seine Vorlagen stets selbstständig. Es könne sich nur um sachliche Aufklärungen handeln.

Auf Antrag des Stv. Dr. Wolff (B. P.) wurde der Punkt 13

Kündigung des Nießbrauchvertrages

in die öffentliche Sitzung übernommen. Durch die Zeitungen ist bereits bekannt geworden, daß seitens der A. G. die Kündigung des Vertrages erfolgt ist. Es geschah dies in einem Schreiben zum 1. Dezember und mit dem Vorbehalt der Geltendmachung von Schadenersatzansprüchen. Der Magistrat hat die Kündigung angenommen, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenver-

sammlung. — Stv. Dr. Wolff (B. P.) fand es für bedenklich, die Kündigung anzunehmen. Das Veräußerungsverbot stehe hindernd im Wege und lasse Komplikationen befürchten. Uebrigens seien zu Mittwoch früh 9 Uhr die Parteien zu Gericht geladen und mit Wahrscheinlichkeit die Konkurserklärung am gleichen Tage zu erwarten. Die von der A. G. eingelegte Beschwerde gegen das Veräußerungsverbot wurde zurückgewiesen. — Oberb. Lübke verlas das vom Magistrat an die A. G. gerichtete Schreiben, in dem derselbe sich u. a. seine Ansprüche wegen Nichterfüllung des Vertrags vorbehielt. Die Kurdeputation habe heute beschlossen, sich mit der Kündigung des Nießbrauchvertrages und auch des Optionsvertrages einverstanden zu erklären und den Winterbetrieb des Kurhauses am 1. Dezember zu eröffnen. — Stadtb. Dr. Lipp, vom Magistrat mit der Geschäftsführung des Kurbetriebes betraut, erläuterte dann sein Programm. Der Verkauf soll sofort und zwar auch als Kasse in Betrieb genommen werden. Sonntags, tags der blaue Saal und die Wandelhalle. Der Direktor Schaub übernimmt den Restaurantbetrieb. An musikalischer Unterhaltung soll es ebenfalls nicht fehlen und die Triebkur in der Wandelhalle des Kurhauses eröffnet werden. Das Kino wird verschoben. — Stadtb. Jungblut (Z.) hielt es für gefährlich, die Kündigung anzunehmen. Sein Antrag lautete auf Aussetzung des Beschlusses bis zur nächsten Sitzung. Stv. Odenweller (M. S.) war ähnlicher Ansicht. Erst sollten klare Rechtsverhältnisse geschaffen werden. — Stv. Denfeld (B. P.) hat ebenfalls Bedenken gegen den Magistratsbeschluß. — Stv. Dr. Wolff (B. P.) stellte den Antrag:

Die Stadt nimmt den Kurbetrieb am 1. Dezember in Besitz, dahingegen wird die Beisetzungsfrage über die Stellungnahme der Kündigung des Nießbrauchvertrages durch die A. G. ausgelegt.

Oberb. Lübke trat wiederholt für den Mag.-Antrag ein. Werde die Kündigung nicht angenommen, bleibe der Vertrag bestehen und damit auch die Tätigkeit der Treuhänder. — Stv. Jungblut (Z.) gab seinen Antrag zu Gunsten des Antrags Dr. Wolff zurück. Nach noch einer Weile fortgesetzter Debatte fand der Antrag Dr. Wolff Annahme. Der Magistrats-Antrag habe nur mit einer Stimme Unterstützung erfahren.

In der

Geheimhaltung

kam noch der Magistratsantrag, den Optionsvertrag mit den Treuhändern zu kündigen, zur Verhandlung. Die Versammlung beschloß, von einer förmlichen Kündigung abzusehen, die Geschäftsverbindung mit den Treuhändern dagegen als gelöst zu betrachten.

* Sein 25 jähriges Dienstjubiläum feierte heute Herr Stadtkassenbuchhalter Schulz. Wir gratulierten.

* Hausbrandversorgung der Stadt. Die Ortskohlenstelle schreibt: Im November 1920 gingen für die Hausbrandversorgung der Stadt am hiesigen Bahnhof ein:

Steinkohlen	146 to.
Coks	40 „
Braunkohlen-Bricketts	212 „
Rohbraunkohlen	49 „
Synnuma	447 to.

Im gleichen Monat des Vorjahres liefen infolge der Verkehrsperre ohne Rohbraunkohlen 1083 to. Kohlen, Coks und Bricketts ein. — Die Verminderung der Zufuhren soll auf Wagenmangel und niedrigen Rheinwasserstand zurückzuführen sein.

* Kurlichtspiele. Wie uns die Kurlichtspiele mitteilen, hat sie sich angesichts der Knappheit an Heizstoffe entschlossen, während der Frostperiode die Vorstellungen am Dienstag, Mittwoch und Donnerstag ausfallen zu lassen, dafür aber am Freitag, Samstag, Sonntag und Montag von 3 Uhr nachmittags bis 10½ Uhr abends mit nur kurzen Pausen durchzuspielen. Diese Zeitenteilung will die Direktion zunächst für jugendliche dienstbar machen, indem sie für Mädchen und Knaben im Alter von 10 bis 16 Jahren, von 3 bis 5 Uhr abends vorstellenden und auch sportischen Inhalten Aufführungen bringt. Diese Jugendvorstellungen werden mit Kindervorstellungen wechseln, deren Inhalt (aus dem Märchenlande) für Kinder unter 10 Jahren bestimmt und sie auf die kommende Weihnachtsfeier vorbereiten soll. Die Eintrittspreise werden auf die Hälfte ermäßigt. Näheres wird noch durch ausführliche Programme im Inseratenteil bekannt gemacht. Wir glauben, daß diese Mitteilung der Direktion — vorrangig wegen den geplanten Vorstellungen für jugendliche und nicht wenige wegen der Kindervorstellungen — den Kurlichtspielen neue Freunde zuführen wird.

Neuer Sienern und Abfälle spricht
Donnerstag Abend 7 1/2 Uhr in einer
dem Gewerbeverein und Handwerker-
schaft einberufenen Versammlung in der
„Weißen Rose“ Herr Steueranwalt Holt-
mann. Der Vortragende hat in einer
großeren Städte über dieses Thema
gesprochen und mit seinen Ausführungen die
Zuhörer zu fesseln gewußt. Zu dem
Vortrag sind alle Interessenten eingeladen
und kann jedem, der sich mit den Steuern
beschäftigen hat, den Besuch derselben
empfehlen werden.

Homburger Taunusklub. Wir werden
beten, die Mitglieder darauf aufmerksam
zu machen, daß heute Abend die Wanderungen
das nächste Jahr fortgesetzt werden. Zahl-
reiches Erscheinen der Mitglieder sei deshalb
erwünscht.

B. d. H. (Kreisl.verein Bad Homburg)
Monatsversammlung ist auf
Mittwoch Abend 8 Uhr in den „Frank-
furter Hof“ eingeladen. Zuvor Vorstand-
sitzung.

Nachnahmeforderungen durch die Post.
Der Versendung von Paketen oder Karten
Nachnahme sind Nachnahme-Paketarten
Nachnahmeforderungen mit anhängender Post-
weisung oder Zahlkarte zu verwenden;
bei anderen Nachnahmeforderungen ist eine Post-
weisung oder Nachnahmezahlkarte haltbar
beizufügen. Die verwendeten Vor-
weise sind von dem Absender vor der Auf-
sicht auszufüllen; als Betrag der Post-
weisung oder Zahlkarte ist der einzuziehende
Betrag nach Abzug der Postanweisungs- oder
Nachnahmeforderung einzutragen. Die Beifügung
Postanweisung oder Zahlkarte kann, ab-
gesehen von Wertbriefen, in besonderen, an
den Versendung angebrachten Taschen erfolgen;
beifügte Bordscheine sind durch Klebe-
klammern oder Umschnürung an der
Nachnahmeforderung, je nach deren Beschaffen-
heit, haltbar zu befestigen; die Verwendung
von Stednadeln zur Befestigung ist nicht
erlaubt. Gleichzeitig wird auch noch be-
sonders darauf aufmerksam gemacht, daß Nach-
nahmen auf Briefsendungen und Paketen im
Inland mit dem Nummerngebiet nur durch
Nachnahmeforderungen abgewickelt werden können,
da der Postscheckverkehr dahin gesperrt ist.

Ein reuiger Dieb. Dieser Tage wurde
von einem jungen Mann sein Fahrrad ge-
stohlen. Gestern fand er es im Hofe seiner
Eltern in der Wohnung stehend und mit einem
Zettel versehen, daß der Dieb die Reue ge-
eignet und er aus Gewissensbissen das Rad
zurückgebracht habe.

**Der Internationale Bund aller
Kriegsopfer** versammelt seine Mitglieder
heute Abend 8 Uhr in der „Stadt Kassel.“

**Eine Versammlung des Homburger
Eisclubs** findet heute Mittwoch Abend 9 Uhr
im „Sächsischen Hof“ statt.

Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.
(Ohne Gewähr). In der gestrigen Vor-
mittagsziehung fielen 10 000 Mk. auf Nr.
118 769 und 170 016; 5000 Mk. auf Nr.
10 894 38 099 135 390 146 308 u. 221 395;
3000 Mk. auf Nr. 3327 7193 14 355
14 603 19 909 25 072 28 507 36 837
30 830 44 220 45 365 45 695 46 878
50 725 57 757 58 895 61 159 62 846
65 187 66 912 84 705 89 178 91 568
95 022 104 166 106 893 113 185 132 475
141 443 142 196 142 971 146 596 148 144
161 009 164 366 169 579 170 614 170 869
174 420 179 960 180 340 198 854 201 341
207 167 208 869 209 986 und 221 083.

In der Nachmittagsziehung fielen 100 000
Mk. auf Nr. 134 645; 10 000 Mk. auf
Nr. 114 473 145 706; 5000 Mk. auf Nr.
160 474 180 511; 3000 Mk. auf Nr. 10 024
10 923 17 562 28 716 33 471 36 576
43 519 50 918 51 205 51 405 53 552
55 905 62 873 66 315 67 789 68 244
70 161 73 395 82 359 94 093 100 083
109 962 116 996 122 169 123 084 124 217
126 058 136 687 139 944 142 981 143 431
144 806 162 054 175 475 176 113 192 955
198 347 204 751 215 673 215 813 216 521
200 078 224 109 229 301.

Stenographisches Unsere Frankfurter
Stenographische Gesellschaft hat eine Prü-
fung des stenographischen Prüfungsamtes
der vereinigten Handelskammern in Frankfurt
am Main, Hanau, bestanden von 78 Teil-
nehmern nur 18 die Prüfung und zwar 9
Angehörige des Systems Gabelberger
und ebenso viele des Systems Stolz-
Scheu.

**Nachrichten aus Friedrichsdorf.
Bekanntmachung.**

Stadtoverordneten - Sitzung
der Stadt Friedrichsdorf im Taunus.
Die Herren Stadtoverordneten und Schöffen
werden zu einer öffentlichen Sitzung auf Freitag,
den 3. Dezember 1920, abends 8 Uhr auf
das Rathaus hierdurch gebührend eingeladen.

- Tagesordnung:**
1. Ortsstatut über eine Friedhofsanordnung.
 2. Gedächtnis für die im Kriege Gefallenen.
 3. Aufnahme eines Darlehens von 50 000 Mk.
bei der hiesigen Sparkasse für Herstellung
von Wohnungen.
 4. Nachtragkredit für die gewerbliche Fort-
bildungsschule.

5. Mitteilungen.
6. Anträge und deren Besprechung.
Geheimhaltung.

Erhöhung der Vergütung für den Schuldiener.
Erhöhung des Futtergeldes Schneider.
Befolgung Knecht.

Friedrichsdorf, den 1. Dezember 1920.
Der Bürgermeister.
Foucar.

Bekanntmachung.

Die Stadtgemeinde hat einen ca. 30 Meter
langen Sammlungs (Friedensware) abzu-
geben. Durchmesser 25 mm im Lichten.
Angebote sind bis zum 8. Dezember an den
Unterzeichneten einzureichen.

Friedrichsdorf (Ta.), 30. November 1920.
Der Bürgermeister
Foucar.

Vom Tage.

Id. Aus Frankfurt a. M., 29. Novbr.
(Diebstahl). Bei der Polizei wurden heute
früh folgende größere Einbrüche gemeldet:
Ein Ladeneinbruch in eine Metzgerei in der
Mainzer Landstraße. Man stahl hier einen
Zentner Dauerwurst, 70 Pfund Rinderfett,
einen Zentner Cocosfett, 4 Schinken, 50
Pfund Wurst, Wäsche, ein Fahrrad und
Bargeld. Aus einer Bäckerei im Truh holte
man für mehrere tausend Mark Schokolade.
Aus einer Wohnung im letzten Hasenpfad
für 7 000.— Lebensmittel. Aus einer
Wohnung der Mendelssohnstraße für 17
000.— Schmuckgegenstände und Kleider.
(Frankfurter Kommunalwerke.) Die städti-
schen Körperschaften planen eine Betriebs-
gemeinschaft mit dem Stadt. Elektrizitäts-
werk, Wasser- und Gaswerken, und den Gas-
werken der Frankfurter Gasgesellschaft A.
G. Unter der Firma „Frankfurter kommun-
ale Werke G. m. b. H.“ soll ein gemein-
wirtschaftlicher Betrieb mit übertragendem
Einfluß der Stadt geschaffen werden. Die
Stadt übernimmt 99%, die Frankfurter
Aktiengesellschaft 1%. In den Aufsichtsrat
werden neben Mitgliedern des Magistrats
und der Stadtoverordnetenversammlung ein
Vertreter der Angestellten und zwei Vertre-
ter der Arbeiter delegiert. Die Mitglieder
des Aufsichtsrats haben keinen Anspruch auf
Gehalt oder Lohnt. In der letzten
Sitzung des Magistrats wurde der Schaf-
fung einer Betriebsgemeinschaft zwischen dem
Stadt. Elektrizitätswerk, Wasserwerken,
Gaswerken und den Gaswerken der Frank-
furter Gasgesellschaft zugestimmt. Ebenso
wurde der Verwaltungsordnung, der Frank-
furter Kommunalwerke und dem Betriebs-
vertrag nach Abänderung einiger Bestim-

mungen die Zustimmung erteilt. Die Vor-
lage wird voraussichtlich schon die nächste
Stadtoverordnetenversammlung beschäftigen.

Id. Frankfurt a. M., 30. November.
(Mk. 50 000.— Belohnung.) Aus einer
Wohnung des Hauses Jügelstraße 11 wurden
Montag Nachmittag zwischen vier und fünf
Uhr, während einer kurzen Abwesenheit der
Wohnungsinhaber, Schmuckgegenstände im Werte
von Mk. 75 000.— gestohlen. Auf die
Wiedererlangung des Schmuckes setzte der
Bestahler eine Belohnung von Mk. 50 000.—
aus. — (Eine Beethoven Ausstellung.) Zur
130. Wiederkehr von Beethovens Geburtstag
beabsichtigt das Fr. Nicolas Manskopf'sche
musikhistorische Museum aus seinen reichhal-
tigen Beständen in der Zeit vom 9. Dezember
1920 bis Ende Januar 1921 eine Beethoven-
Ausstellung zu veranstalten. Die Befichtigung
ist unentgeltlich. Der Ausstellung wird eine
„Fidelio“-Abteilung angegliedert sein, die
u. a. den bedeutendsten verstorbenen und
lebenden Fideliodarstellerinnen gewidmet ist.

Id. Oppenheim a. Rh., 30. November.
Am Turm der alten Pfeilerbastille bei
Reichheim wurden alte Steinsärge freigelegt.
Die Särge sind ohne Deckel, schmal und
zeigen besondere Kopplage; sie dielten augen-
scheinlich zur Aufnahme der Leichen ohne
Holzsarg. In einem der Särge fand man
ein Skelett.

Id. Kaiserslautern, 30. November.
(Frühlich Pfalz) Der dies-
jährige Gesamt-Ertrag im Weinbau der
Pfalz wird auf 89 000 Toner oder 69 000 000
Liter geschätzt. Wenn man das Liter im
Durchschnitt nur zu Mk. 10.— rechnet, so
ergibt das für das Weinjahr 1920 allein
einen Wert von 690 Millionen Mark.

Id. Birma (Pfalz), 30. November.
Im Wirtschaftsbezirk Birma geht die
Zahl der Schuhfabriken in der letzten Zeit
stark zurück. Am ersten Januar waren noch
515 Fabriken im Betrieb, am ersten Oktober
nur noch 417. In der Hauptsache sind es
kleinere Betriebe, die von der Wirtschafts-
krisis hinweggerafft werden.

Wettervorhersage für Donnerstag.

Bewölkt, geringer Regen, mild, Westwind.

Beachten Sie unseren Anzeigenteil.

Ausgabe der neuen Brot- und Zuckerkarten.

Die neuen
Brot- und Zuckerkarten werden von Donnerstag,
den 2. Dezember ab im Lebensmittelbüro, Zim-
mer Nr. 1, ausgegeben und zwar:

am Donnerstag, den 2. Dezember, vormittags
von 8 1/2—12 1/2 Uhr für Einwohner des Be-
zirks I und nachmittags von 2 1/2—5 Uhr für
Einwohner des Bezirks II.

am Freitag, den 3. Dezember, vormittags
von 8 1/2—12 1/2 Uhr für Einwohner des Be-
zirks III und nachmittags von 2 1/2—5 Uhr für
Einwohner des Bezirks IV.

am Samstag, den 4. Dezember, vormittags
von 8 1/2—1 Uhr für Einwohner des Bezirks V.
In den Stadtbezirk Airdorf werden die
Karten am Freitag, den 3. ds. Mts. im Bezirks-
verwaltungsamt ausgegeben.

Die Lebensmittelkarte I ist vorzulegen.

Bad Homburg v. d. H., 1. Dezember 1920.

Der Magistrat
Lebensmittelversorgung.

Kranken- und Kinderzulagen betr.

Von Donnerstag bis Samstag dieser
Woche werden folgende Kranken- und Kinder-
zulagen ausgegeben:

a) für Kranke:
Gramm Gerstenmehl zum Preise von
Mk. auf Abschnitt 8 der Krankenkarte
dem Ausdruck „Nährmittel“.

b) für Kinder bis zu 2 Jahren:
Gramm Gerstenmehl zum Preise von
Mk. auf Abschnitt No. 20 der Ausweiskarte.

Die Kranken- und Kinder-Zulagen sind in
bereits veröffentlichten Beschäften erhältlich.

Bad Homburg v. d. H., 1. Dezember 1920.

Der Magistrat.
(Lebensmittelversorgung).

Für eine mir befreundete
Familie suche ich eine

STÜTZE

bei Familienanschl. u. gut. Lohn.
Frau E. Röhberg,
Ferdinandsanl. 1. L.
1—3 Uhr nachmittags.

Süchtiges Hausmädchen
das auch etwas kochen kann,
bei hohem Lohn
— gesucht. —

Zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 9440

Ordnentliches Mädchen
das kochen kann,
bei hohem Lohn gesucht.
Näheres 9449
Brennstr. 4.

Sücht. saub. Wäsche
1 Tag wöchentlich,
bei gut. Bezahlung
— gesucht. —
9438 Luisenstraße 33, I.

**!:: Verlobte ::!
Wäsche - Aussteuer!**

Damast
80 cm. breit, p. achtv. 26.50
Must. p. Meter

Damast
180 cm. breit, schöne
Muster per Meter 44.50

Bettuchstoff
160 cm. breit,
per Meter 42.50

Halb- Bettuchstoff
100 cm. breit,
per Meter 48.50

Rein- Bettuch
leinen
la. Qualit. 160 cm.
breit, per Meter 55.50

Bemdentuch
auch für Rissen,
per Met. 16.80 14.75

Kissen 9380
la. Cretonne, gute
Näharbeit p. Stk. 33.50
Als Artikel extra billig.
— Nur la. Ware. —

Mazzebach Nachf.
Gr. Sandgasse 17 I. Kein Laden
Ab Sonntag Mittag geöffnet.

Wir kaufen jedes Quantum

Weinflaschen

zu den höchsten Preisen
**W. Peppel u.
Karl Kappus.**

Bad Homburg,
Elisabethenstraße 19 a.
Fernruf 498. 9232

Belze

Pelzhüte u. Muffe
werden nach den neuesten
Formen umgearbeitet.

Elisabeth Wagner
9086 Elisabethenstr. 29 I.

Zu verkaufen:
Neue wollene Sportjacket, dunkel-
braun, (300 Mk.), 3 P. Schafst-
riefel, Gr. 48 u. 44 (Maßarbeit),
1 P. Damenhalbschuhe (Vadled.)
Gr. 37, 1 P. Halbschuhe, Gr. 37.
Näheres in der Geschäftsstelle
dieses Blattes unter 9373

Möbliertes Zimmer
evtl. mit voller Pension gesucht
Gef. Angebote unter-Nr. 9417
an die Gesch. ds. Bl. erbeten.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten.
9446 Promenade 1.

Geschlechts-

franke jeder Art (Harnröhren-
leiden frisch und spez. veraltet,
Gonorrhoe, Manneschwäche, Frau-
enleiden) wenden sich sofort ver-
trauensvoll an Spezialarzt
Dr. med. Dammann Berlin
E. 351, Potsdamerstraße 123 b,
Sprechst. 9—11 u. 2—4, Son-
ntags 10—11 Uhr. Belehrende
Brochure mit tausenden freiw.
Dankschreib. u. Angabe best. Heil-
mittel (ohne Quacksalber u. a. Gifte
ohne Einspritz., ohne Verunsich.)
geg. Mk. 1.— disk. in verschloß.
Küvert ohne Aufdruck. Leiden
genau angeben. 9432

Uhr gefunden

Abgehoben 9435
Airdorf, Hauptstraße 50, I.



Homburger Reitbahn.

Freitag, den 3. Dezember, anfangend 7 1/2 Uhr und
Sonntag, den 5. Dezember, anfangend 8 Uhr

**Großes
Musik - Reiten**

Eintritt für Zuschauer Mk. 1.—
Eine Reittour Mk. 2.—

Es ladet freundlichst ein

Der Besitzer.

Auf die grünen Rotbezug-Gheine

Nr. 301—400 werden am Donnerstag, den 2. Dezember 1920
vormittags 8—12 Uhr bei H. Göttinger Ww., Haingasse je ein
Zentner Braunkohlenbriketts zu Mk. 20.— je Zentner abge-
geben. 9448

Ortskohlenstelle.

Anzeigen für die Samstagnummer

biten wir möglichst Freitag aufgeben zu wollen.

Für die uns anlässlich unserer
Vermählung
erwiesenen Aufmerksamkeit dankt herzlichst
Curt Koffer u. Frau, Hedwig geb. Joff.
Bad Homburg, 1. Dezember 1920. 9420

Techniker-Verein, Bad Homburg v.d.H.
Einladung zum Lichtbildervortrag
„Die Kohle“
(Ihre Entstehung u. Gewinnung)
Freitag, den 3. Dez. 1920, abends 7.30 Uhr
„Stadt Friedberg“, Höhestraße. Durch Mit-
glieder eingef. Gäste sind herzlich willkommen.
Der Vorstand. 9426

**Seelachs,
Schellfische,
Bückinge,
ger. Schellfische
und Vollheringe**
von heute ab zu haben bei:
Victor Roux,
Friedrichsdorf i. L.
Hauptstraße 114. 9444

Zu verkaufen:
1 elektr. Kino-Apparat
1 Paar Schlüsselschlüssel
3. erfragen unter 9418 in der
Geschäftsstelle des Bl.

**Großer Posten
frisch geschossener
Hasen**
ein- getroffen. 9453
Pfaffenbach,
Telefon 290.

Zu verkaufen
1 Gasmotor
lieg. cr. 5 P. S. m. Zubehör
Waldmann,
Bad Homburg v. d. H.
Telefon 792 Rindorferstr. 29.

Ein fast neuer
Kinderwagen
mit Gummibereifung zu verkaufen
zu erfragen in der Geschäftsstelle
des Bl. unter 9431.

Veröffentlichung aus dem Handelsregister.
H. R. Nr. 887. Julius Scharahid, Joh. Julius
Scharahid, Kaufmann, Bad Homburg v. d. Höhe. Im Kaufmann
Leo Scharahid, Bad Homburg v. d. Höhe, ist Procura erteilt.
Bad Homburg v. d. H., den 28. November 1920.
Amtsgericht, Abt. 6.

Homburger Freiwillige Feuerwehr
Zu der am Samstag, den 4. Dezember 1920 in den
Räumen des Kurhauses stattfindenden
Abend-Unterhaltung
werden die Kameraden nebst ihren Angehörigen freundlichst ein-
geladen. Gäste können durch Kameraden eingeführt werden.
Der Verwaltungsrat.
Saalöffnung 8 Uhr.
Anzug für Kameraden: Dienstanzug. Die Veranstaltung
findet bei Bier statt.

Billige Lebensmittel!

la Blockschmalz	Pfd. 20.50
la feinstes Cocosfett	„ 17.—
la Süßrahm-Margarine	„ 16.25
la „ „ in Tafeln	„ 17.—
la feinstes Tafelöl	Liter 28.—
la „ „ 1/2 Flasche	14.—
la Spanischer Vollreis	Pfd. 6.—
la Rangon-Reis	„ 5.50
la Bruch-Reis	„ 4.20
la Neue Haferflocken	„ 3.75
la Neue Hafergrütze	„ 3.50
la Maisgrieß gelb	„ 3.40
la Maisgrieß weiss, entbittert	„ 4.50
la Bandnudeln	„ 8.50
la Spaghetti und Hörnchen	„ 9.—
la Stangenmacaroni extra	„ 11.—
la Bosnische Pflaumen	„ 5.50
la Bosnische Pflaumen grosse Früchte	„ 7.25

Hülsenfrüchte

la Viktoria-Erbisen	Pfd. 3.30
la grüne Erbsen	„ 3.—
la gespaltene gelbe Erbsen	„ 3.30
la weiße Bohnen	Pfd. 1.80, 1.90, 2.20
la Fränkische Linsen	Pfd. 4.90

Zum Konfektbacken

la Bari-Mandeln	„ 26.—
la Haselnusskerne	„ 22.—
la geraspelte Kokosnuß	„ 16.—
la Korinthen Pfd. 10.—	neue Qualität „ 13.—
la Rosinen neue Qualität	„ 14.—
la Sultaninen	Pfd. 19.— und 22.—
Mayzena	Pfd.-Paket 6.50, Gustin Pfd. 6.—
Drei Eier in der Dose	1.65
Amonium, Anis, Backwachs, Zimt, Vanillzucker, Back- pulver, Weihnachtskerzen, Anisgebäck, Buttergebäck in prima Qualität:	

Billige WEINE und gut.

la 1919er Guntersblumer Vogelgarten	15.90
la 1919er Aldegunter Riesling Mosel	16.90
la 1919er Wöllsteiner Rheinwein	17.80
la 1919er Kreuznacher Rheinwein	18.20
la 1919er Piesporter	19.90
la 1918er Spanischer Salvador	18.60
la Hautes Sauternes weiss. Bo deaux	29.50

Hochfeine Rotweine und billig

la Dürkheimer	16.60
la französischer Naturrotwein	16.80
la St. Emilion französischer Bordeaux	18.—
la 1917er St. Julien extra	24.50
la Valenzia	23.40
la Süßweine, Taragona rot und gelb	27.60
la Alter Malaga	29.50
la Schaumweine Müller extra Auslese	55.—

la Spirituosen

la Deutscher Weinbrand	1/2 Fl. 25.— 1/2 Fl. 48.—
la „ „ Macholl	28.—
la französischer Weinbrand Pellison	„ 55.—
la Martinique-Rum	27.— 50.—
la echtes SchwarzwälderKirschwasser 45%	28.— 55.—
la Kamekirschwasser 51%	35.— 68.—
la Echter Schlichte Steinhäger	Liter-Krug 66.—

sowie feine Liköre aller Art

Obige Preise der Weine und Schnäpse verstehen sich
mit Steuer und Glas.

Homburger Kaufhaus für Lebensmittel

GEORG ULLRICH vorm. Nehren
Telefon 1081
Telefon 1081

! Guterhaltene Möbel !
leg. Beten, Schränke, Wascht.
mit Marmor, Nachtschr., Spiel-
geischr., Schreibtische, Büchsch.
Schreibtische, Vertiko, Trümo-
spiegel, Plüschgarnituren mit 4
Sesseln, Büfettis, Credenz, Sofa-
tische, achteck. Tische, Waschtisch.
Küchensch., Tiens, Schreibsch.,
Nachtschr., Plüsch-Spiegel, sowie
viele andere Möbel billig. (8-12)
Möbel-Beier Frankfurt
lager am Main
Mainzerlandstraße 69 p.

Zu verkaufen:
Dunkelblauer Anzug
Größe 180, beste Friedensware,
Preis M. 650.— 9423
Rest. Zur neuen Brücke,
Zimmer 35.

Zu verkaufen:
1 fast neuer Pferdehals,
1 Fellung,
1 Paar Schlittschuhe, Gr. 28,
zu erfragen in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 9429

Zu verkaufen.
Ein Paar neue
Schattenstiefel (Gr. 44)
10 Meter weiße Seide
passend als Weihnachtsgeschenk,
2 Damenjaden
Friedensst., preisw. zu verkaufen.
Anzusehen nachmittags in
Dornholzhausen,
Hauptstraße 20.
9419

Schwarzer eleganter
Baletot
prima französisch. Tuch, durchw.
Seide gef., neu für starke Figur,
zu verkaufen.
9421 Höheststraße 16, p.

Ein reinwollener
Damen-Wintermantel
zum billigen Preise v. M. 200.—
ein durchknöpfbarer
Wintersportrod
mit Weste,
ein Gesellschaftsleid
billig zu verkaufen.
Wo, zu erfrag. in der Geschäfts-
stelle dieses Blattes unter 9428

Zu verkaufen:
1 rot. Sommerleid, 9442
1 Samthut. Elisabethenstraße 34, i. Bad.

5 Legehühner
zu verkaufen.
Augusta-Allee 2. H.
9487

Junge Hühner mit Hahn
zu verkaufen.
Ri dorf, Bornstraße 6.
9447

Ein neues Divan
rotbraun, 2 Kissenarmaturen
Leinen, 2 Wollmatrassen Baum-
wolle, Gummihofenträger und
Schulranzen beste Sattler-
arbeit, Gamaschen braunes Voll-
rindleder verkauft billig
R. Hofmann, Sattler
9841 Ober-Eschbach.

Bohnerwachs
Einkauf-Reinigungs-
mittel.
Büchler, Bürsten.
Heinrich Schilling
9104 Bad Homburg.

Bin unter
No. 916
an das Telefonnetz angeschlossen.
Sanitäts-Bazar
9422 Christian Sahm, Luitpoldstraße 87.

Genaue Zeit erhalten Sie stets beim Kauf einer Uhr
aus dem
Uhren- und Goldwaren-Geschäft von
J. Löwenstein
Luitpoldstraße 43 1/2 Fernruf 380

Alle Reparaturen von Uhren und Goldwaren werden sorg-
fältig und sachmännisch ausgeführt; speziell komplizierte
Taschen- und Wanduhren-Reparaturen. Künstl. Herstellung
von Gravierungen nach eigenen und gegebenen Entwürfen.
Ankauf von Altgold und Silber.

Hotel National
täglich Künstler-Konzerte
der Kapelle Waldmann
Donnerstag:
Wiener Komponistenabend.

**Homburger Gewerbeverein
und Handwerkerausschuss.**

Donnerstag, den 2. Dezember 1920, abends
7.30 Uhr im Saale der „Goldenen Rose“ Vor-
trag des Herrn Steueranwalt Holthaus
Essen über

Steuern und Abzüge.
Wir laden alle Handwerker u. Gewerbetreibende
mit ihren Frauen sowie alle sonstigen Interes-
senten zu diesem Vortrage ein.
Der Vorstand: Schlottner

Was die Leute v. Glücksbuch sagen:
Georg Kropps Glücksbuch

URTEIL I.
Prof. Dr. Wurfel, Tübingen:
Kropps Glücksbuch ist ganz ausgezeichnet. Seine
Wertprüche sind grundlegend, die Zeitbetrachtungen
freimütig und charakteristisch, ernst und doch nicht hoff-
nungslos, der sittliche Standpunkt in Fragen der so-
zialen Haltung bis auf die tägliche Nahrung hinaus
ein durchaus gesunder. Möge das treffliche Buch
viel Segen schaffen!

Die Urteile können beliebig fortgesetzt werden.
Dieser vorzügliche Volkskalender
kostet 1,16 Seiten stark, 2.— Mark.

Er ist in der Geschäftsstelle unseres Blattes
und durch unsere Zeitungsträger zu haben.

Quartett-Verein Homburg.
Samstag, den 4. Dezbr., abends 7 Uhr anfangend,
in den Räumen des Restaurants „Zum Römer“
Abendunterhaltung

(Gesangsvorträge, Tombola, Tanz).
Hierzu laden wir unsere Mitglieder mit ihren An-
gehörigen und Freunde des Vereins herzlich ein.
Der Vorstand.
Eintritt 2.40
Tanz frei.
Karten sind zu haben bei allen Mitgliedern und im
Bazar Carl Volkand, Luitpoldstraße 67.